

*Nein, das sage ich ihnen nicht!*

*Ich sag es ihnen nicht!*

*Nein! Hör bitte auf!*

*Hör auf!*

Ich höre Stimmen. Nein, ich höre: eine Stimme.

Und sie duldet keinen Widerspruch.

*Ich hab gesagt: Hör auf!*

Sie will, dass ich gehorche. Sie gibt mir Befehle.

Ich brauch mich nicht zu fürchten, hat sie gesagt.

Aber ich muss gehorchen.

Sie mag mich, hat sie gesagt.

Ich bin einer von den Guten.

Ihr seid die Bösen. Ihr seid die Bösen, weil ihr widersprecht.

Ständig widersprecht ihr.

Ihr hört nicht auf sie, ihr hört nicht auf die Stimme in meinem Kopf.

War ja auch klar.

Hatte mir die Stimme schon gesagt.

Nur: Ist auch egal.

Es ist ihr egal. Solange ich gehorche.

Sie befiehlt. – Ich gehorche.

Aber ich will gar nicht gehorchen.

Ich will diese Stimme nicht mehr hören, die sagt, sie wäre Gott.

Ich will kein Prophet sein!

Ich will frei sein!

Gott befiehlt mir. Dabei will ich mich ihm befehlen.

„Gott befohlen!“ hat mein Großvater immer zum Abschied gesagt.

Und, ja, das will ich: Mich Gott befehlen.

Ich will Wege suchen mit ihm.

Ich will zu unbekanntem Zielen hin,  
will neues entdecken, weil ich falsch abgebogen bin.

Ich will zweifeln und will fragen.

Ich will einfach mal: „Ich weiß nicht!“ sagen

Ich will finden ohne zu suchen.

Ich will lachen, ich will fluchen.

Ich will albern sein,

will etwas sagen und was anderes meinen.

Ich will wütend werden und verzeihen.

All das will ich.

Ich will frei sein.

Frei sein und mich Gott befehlen.

Ich will in Diskussionen auf die Nerven gehen.

Ich will's anders und wieder anders und wieder anders sehen,

Ich will mich um Kopf und Kragen reden, am liebsten bei Tonic und Gin.

Ich will mit anderen überlegen: Gibt's überhaupt einen Sinn?

Ich will auch mal voll daneben liegen

ich will doch auch einmal Contra kriegen.

Ich will mich vertragen nach einem Streit.

Ich will sagen: Da lag ich falsch und das tut mir leid.

Wenn ich Lust hab, will ich reimen.

Und wenn nicht: dann lass ich's sein.

All das will ich.

Ich will frei sein.

Frei sein, und mich Gott befehlen.

Ja: Ich will auch Gottes Wort verschlingen.

Doch nicht weil er's befiehlt. Ich möchte um die Deutung ringen.

Ich will suchen und finden, was ihn treibt:

Seine Gnade. Seine Güte. Seine Liebe. Seine Treue.

All das will ich mal erfahren

und in meinem Herzen tragen.

Mit dem Herzen will ich horchen.

Ich will seine Stimme spüren.

All das will ich.

Ich will frei sein. Frei sein und mich Gott befehlen.

Und –

*nein hör auf, ich sags ihnen nicht! Hör auf!*

Nein ich sag nicht, was mir die Stimme sagt.

Nur eines, das sage ich euch zum Abschied:

**Gott befohlen!**